

Üblicher Weise gestaltet Verwaltung die Einbringung und Ratsfraktionen die Verabschiedung des Haushaltes. Der Bürgermeister meldet sich bei der Verabschiedung nicht mehr zu Wort.

Heute haben wir auf unserer Tagesordnung aber einige Punkte – Grundsteuerdebatte, Luftfilter, Verschiebung von Baumaßnahmen – die mich veranlassen ein wenig ausführlicher zum Haushalt in der jetzigen Planung, Stellung zu nehmen.

Unser Haushalt hat ein Problem, er ist in seiner Struktur nicht ausgeglichen. Die Höhe der ordentlichen Aufwendungen übersteigen jeweils die Höhe der ordentlichen Erträge. Das ist für mich die wesentliche Kerngröße!

Was können wir dagegen tun?

Wir könnten den Aufwand senken.

Verraten Sie mir Bitte an welcher Stelle wir das noch tun können. Etwa am Personal einsparen? Wir haben 14 Stellen abgebaut und das hat wehgetan. Ein weiterer Stellenabbau ist schlichtweg undenkbar, wollen wir zumindest unsere Pflichtaufgaben weiter erfüllen.

Wir könnten an die Straßenunterhaltungsaufwendungen gehen und einfach mal ein paar Jahre keine Straßen instand setzen. Oder wir streichen der Feuerwehr ein paar Aufwandspositionen... Das alles ist ausgereizt. Es ist kein Einsparpotential auf der Aufwandsseite zu finden.

Allerdings sind noch weitere Potentiale zur Senkung des Aufwands vorhanden. Die Kreisumlage bildet die größte Aufwandsposition. Aber wir können diese nicht beeinflussen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht die vielfach geführte Diskussion um den Kreishaushalt aufrollen. Aber auf einen Aspekt möchte ich hinweisen:

Der Oberbergische Kreis ist ebenfalls von einem Umlageverband abhängig, nämlich dem LVR. Er zahlt jedes Jahr eine sogenannte LVR-Umlage. Das bedeutet im Übrigen, dass ein großer Teil der Zahlungen, die wir als Kreisumlage an den Kreis zahlen, an den Landschaftsverband weitergeleitet werden. Folgende Umlagezahlungen wurden geleistet:

2019 ca. 63 Mio €

2020 ca. 69 Mio €

2021 ca. 73 Mio €

Erkennbar sind deutliche Steigerungen und es ist nicht zu erwarten, dass die Landschaftsverbandsumlage kurzfristig sinken wird.

Selbstverständlich nimmt der LVR Aufgaben wahr, für die wir dankbar und er gesetzlich verpflichtet ist. Aber hier werden auch Dinge finanziert, die in unserem Haushalt als „freiwillige Aufgaben“ und „freiwillige Ausgaben“ zu verbuchen wären. WIR können uns das nicht mehr leisten. Wäre es nicht angebracht, dass der Landschaftsverband hier auch zurückhaltender wäre?

Sie sehen, den Aufwand aus eigener Kraft zu senken ist kaum möglich.

Die andere Option wäre es, den Ertrag zu steigern. Wir müssen dauerhaft mehr einnehmen. Aber wie?

Der einfache Weg wäre es, Grundsteuer A und B, zusammen mit der Gewerbesteuer anzuheben. Aber so lange wir das nicht müssen und ich denke da habe ich Sie als Stadtratsfraktionen hinter mir, tun wir das nicht.

Wie schaffen das eigentlich andere?

Ich habe mir zwei kommunale Haushalte angesehen von Kommunen, die etwa unsere Einwohnergröße haben.

Beispiel 1:

Die Kommune hat ca. 19.000 Einwohner, einen Grundsteuer-B-hebesatz von 650 Punkten. Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind etwa 10 Mio € höher als wir in Bergneustadt eingeplant hatten, ca 3 Mio € höhere Anteile an der Einkommensteuer schlagen hier auch zu Buche. Im Ergebnis bedeutet das im Haushalt: Mehr als 20 Mio Euro in der Allgemeinen Rücklage und mehr als 20 Mio Euro in der Ausgleichrücklage.

Die ordentlichen Erträge decken hier den ordentlichen Aufwand.

Markante Unterschiede sind bei dieser Kommune: ca 2.100 Arbeitsplätze im Gemeindegebiet mehr und natürlich gut laufende Betriebe mit guten Gewerbesteuererträgen für die Kommune.

Beispiel 2:

Die Kommune hat gut 1.000 Einwohner weniger. Allgemeine Rücklage oder Ausgleichrücklage ist dort gar nicht vorhanden. Es gibt dort sogar weniger Arbeitnehmer als bei uns, ca 500 weniger. Dennoch liegen die ordentlichen Erträge höher als der ordentliche Aufwand.

Bemerkenswert ist hier: Bei weniger Arbeitnehmern und weniger Einwohnern ist der Ertrag aus den Einkommensteueranteilen höher als bei uns in Bergneustadt.

Was kann man daraus schließen?

Mehr Gewerbebetriebe die gute Löhne zahlen führen zu einem „Mehr“ an Gewerbesteuer und Anteilen an der Einkommenssteuer.

Mehr attraktiver und guter Wohnraum führt ebenfalls zu höheren Anteilen an der Einkommenssteuer. Darüber hinaus verteilt sich die Grundsteuerlast dann auf mehr Schultern als bislang ...

Der aus meiner Sicht einzige Weg, den unsere Kommune gehen kann um dauerhaft einen strukturell ausgeglichenen Haushalt aufzuweisen, ist es Fläche für Gewerbebetriebe und Fläche für Wohnbebauung zur Verfügung zu stellen.

Diesen Weg gehen wir hier gemeinsam. Aber bis wir dort angekommen sind, vergeht noch etwas Zeit, denn Bauleitplanung ist aufwendig und nicht mal eben schnell gemacht.

Die Aussichten sind aber insgesamt gar nicht so finster. Setzen wir die Wohn- und Gewerbegebiete um, steigern wir unsere Erträge. Ich habe tatsächlich die Hoffnung irgendwann hier zu stehen und zu verkünden, dass unsere Erträge unseren Aufwand decken.